

z. Th. noch mehr als im Anfang die Entwicklung der gelehrten Schulen, als deren Blüthe die Geschichtschreibung erscheint.

Neben dieser ausgedehnten Arbeit auf dem Felde der allgemeinen deutschen Geschichte, dem Gipfelpuncte gleichsam dieses Lebens, gieng jedoch eine nicht minder emsige Beschäftigung mit der schlesischen einher, ja Wattenbach schöpfte aus seiner amtlichen Stellung, in der er nach damaliger Aermlichkeit so gut wie gar keine Unterstützung hatte, den Antrieb, die Schätze, die ihm anvertraut waren, flüssig zu machen, und nach der Hingebung, mit welcher er es in vielen kleineren und grösseren Veröffentlichungen that, schien er selbst ganz zum Schlesier geworden zu sein, wie es denn seiner etwas weichen und anschmiegenden Natur entsprach, sich stets mit seiner Umgebung in vollen Einklang zu setzen. So eröffnete er im J. 1858 den Codex diplomaticus Silesiae im Auftrage des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, der durch ihn einen neuen Aufschwung nahm, mit den Urkunden des Nonnenklosters Czarnowanz, im 2. folgten einige andre Klöster (Himmelwitz, Rauden und Ratibor), im 5. das für die Geschichte des 14. Jh. überaus werthvolle Formelbuch des Domherrn Arnold von Protzan, kurz zuvor als Festschrift zur Universitätsfeier von 1861 Monumenta Lubensia (d. h. von Leubus) nach einer von Jaffé abgeschriebenen Venetianischen Hs. Daneben brachte die ebenfalls neu begründete Zeitschrift für schlesische Geschichte eine Fülle von Beiträgen, die z. Th. bis in das 16. Jh. reichten, wie über die Augustinerchronik von Glatz und vieles andre. Aus benachbarten Gebieten und späterer Zeit gehört noch hieher die Candela rethoricae, eine Anleitung zum Briefstil aus Iglau (Arch. für österr. Gesch. 30), und Fragmente eines böhmischen Briefstellers des 13. Jh. (Forsch. zur D. G. 15).

Für die ursprüngliche Bestimmung W.'s war es als ein Glück anzusehen, dass er durch einen Ruf nach Heidelberg Ostern 1862 diesen engeren provinziellen Schranken entrückt wurde, für deren Pflege er in Grünhagen einen Ersatz seiner Wahl zurückliess. Allerdings sah er sich gezwungen als Nachfolger Kortüms nicht nur Mittelalter, sondern auch die ihm etwas fremd gewordene alte Geschichte an der Universität zu vertreten. So sehr ihn sonst das süddeutsche Leben, die Gesellschaft von Häusser, Gervinus, Zeller, Stark u. s. w. anmuthete, Schüler gab es nur wenige, dafür entschädigte etwas ein eifriges Wirken im Arbeiterbildungsverein in Gemeinschaft mit Wundt.